Baubewilligungen

Der Gemeinderat erteilte im März folgende Baubewilligungen:
- Roospark AG, Roosstrasse 23, Wollerau v.d. Senn Architekten AG, Etzelstrasse 95, Postfach 40, Pfäffikon: Abschreibung Gestaltungsplan «Roospark», Roosstrasse 23, Wollerau.
- Dominique Thévenaz, Stockbergstrasse 5, Siebnen: Einfamilienhaus, Am Rebberg 9, Wollerau.
- Risko Aleksovski, Roosstrasse 10 c, Wollerau: Umnutzung der bestehenden Gewerberäume in Wohnräume, Schwyzerstrasse 83, Bäch.

Die Hochbaukommission erteilte nachstehende Baubewilligungen:
- Giacomo Balzarini, Oberblattstrasse 16, Wollerau: Schwimmbad mit Luft-Wärmepumpe Aussenaufstellung, Oberblattstrasse 16, Wollerau.
- Eveline Seevathian, Riedackerstrasse 5, Langnau am Albis: Erweiterung des bestehenden Wohnhauses, Schwimmbad und Anbau Carport, Schwalbenbodenstrasse 34, Wollerau.
- Milchverwertungsgenossenschaft Wollerau, v.d. Dominik Kümin, Hirzweg 30, Wollerau: Balkonüberdachung, Strählgasse 4, Wollerau.
- Felix Marty, Samstagernstrasse 56 d, Wollerau: Dachfenstereinbau und Verglasung Dacheinschnitt, Samstagernstrasse 56 d, Wollerau.
- Agnes Kaufmann, Erlenstrasse 5, Wollerau: Umnutzung im Untergeschoss, Erlenstrasse 5, Wollerau.
- Christian Marty, Rebbergstrasse 51, Wollerau: Erdsondenwärmepumpe, Am Rebberg 5, Wollerau.

Die Liegenschaftenabteilung machte folgende Arbeitsvergaben:
- Freizeitpark Erlenmoos, Arbeitsvergabe Servicevertrag für Liftanlage «Kone», an Kone (Schweiz) AG, Ruckstuhlstrasse 21, Brüttisellen.
- Gemeindefriedhof Wollerau, Auftragsvergabe neue Kreuzstele, Sanierung 2. Etappe, an Al Meier, Art Concepter, Bahnhofstrasse 24, Wollerau.

GEMEINDERAT WOLLERAU

«Geniessen Sie die Arbeit»

Der Verein Kontakt für die Frau organisierte am Donnerstag einen besonderen Abend. Die 5000 Jahre alte Kunst des Handlesens wurde durch den bekannten Handanalytiker Pascal Stössel zeitgemäss erklärt. Im Verenahof in Wollerau erläuterte er, was uns die Hände sagen möchten.

Von Eveline Corti

Handanalytiker Pascal Stössel versteht es, in Händen zu lesen. Bild Eveline Corti

Wollerau. – Der in ganz Europa bekannte Handanalytiker Pascal Stössel lernte sein Handwerk bei Richard Unger in Kalifornien. Unger gilt als Koryphäe der modernen Handanalytik. «Das Lesen der Hände ist kein ‹Abrakadabra› und hat nichts mit Zukunftsvisionen zu tun», erklärte Pascal Stössel. Hände zeigen, welche Stärken und Schwächen ein Mensch hat. Durch die Arbeit an den eigenen Schwächen könne man lernen, eine Balance herzustellen.

Handlinien können sich im Laufe des Lebens verändern. Bei Kindern geschehe dies während der ersten 14 Jahre sehr schnell. Babys werden mit einer grossen Spielfreude und dem Drang, die Welt zu erforschen, geboren. Dies sieht Pascal Stössel an den «Pouletschenkeli» und der Lebenslinie der Hand. So nennt er die gewölbte Handfläche unter dem Daumen, die von einer Furche umrahmt ist. Je gewölbter diese Fläche, desto freudiger und genussfähiger könne man durchs Leben gehen.

Die neue Generation

«Die Schicksalslinie stirbt aus», sagte Pascal Stössel. 50 Prozent der Kinder, die in den letzten 20 Jahren geboren wurden, haben keine Schicksalslinie mehr. Die Schicksalslinie ist wie eine gut ausgebaute und bestens ausgeschilderte Autobahn. Fehlen diese vorgegebene Struktur und die Hinweistafeln, fühlen sich die einen völlig befreit, die anderen verloren.

Die Schweizer kenne man als fleissiges und arbeitsames Volk – typisch für das Vorhandensein einer Schicksalslinie. Nun ändere sich das, was bedeute, dass sich Staat und Wirtschaft etwas einfallen lassen müssen, so Stössel. «Die Jungen sind unsere Zukunft.» In südlicheren Ländern sei «Dolce far niente» («Das süsse Nichtstun») gängiger.

Der Sinn des Lebens

Die Wölbung der äusseren Handkante zeigt den Lebensinhalt eines Menschen auf. Was individueller Inhalt und Sinn im Leben sein soll, kommt aus dem Unterbewusstsein. «Neurologisch kann man Menschen nicht motivieren», meinte Stössel. Motivationstrainings hielten vielleicht für zwei Stunden ihre Versprechen. Innere Inspiration gebe aber Antrieb und Mut. Wie gut die Schicksalslinie und die Lebenslinie gelebt werden, zeigt, wie freudig die Arbeit verrichtet wird und wie genussfähig man im Leben steht.

Die Hände sind nicht nur zum «zupacken» da, sondern können auch sprechen – in Gesten, und lesbar aus den Handlinien. Pascal Stössel versteht die Handanalyse als Freisetzung der Selbstfähigkeit. Die Hand ist das Handbuch für das eigene Leben. Die Botschaft des Handanalytikers: «Geniessen Sie das Leben und die Arbeit.»

Hilfe für die Ärmsten der Armen in Rumänien

Seit 2003 sammelt die Freie Evangelische Gemeinde Höfe für die Bedürftigen in Rumänien. Einmal im Jahr, im Frühling, wird ein Sattelschlepper mit Kleidern, Vorhängen, Bettwäsche und Schuhen gefüllt und nach Rumänien gefahren.

Von Kurt Kassel

Wilen. – Entstanden ist diese Hilfe über die Grenzen durch den Pfarrer der Gemeinde, Michael Simonis, der vor 30 Jahren in Rumänien gearbeitet hat. «Die Schere zwischen Arm und Reich ist seit dem Sturz des Diktators Nicolae Ceauçescu noch weiter auseinander geklafft – die armen Leute sind mehr als je auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen», erklärte Simonis anlässlich der Kleidersammlung vom Samstag. Er hat mit der befreundeten Familie Trutsa in Avrig, einer Stadt mit 17 000 Einwohnern am Rande der Südkarpaten, eine Hilfsorganisation ins Leben gerufen, die den Ärmsten mit Kleidern, Gebrauchsgegenständen Lebensmitteln und Arzneimitteln hilft.

Viorica und Teodor Trutsa führen in Avrig einen kleinen Second Hand Shop, in dem ein kleiner Teil der Hilfsgüter an Leute, die es sich leisten können, verkauft wird. Mit den Einnahmen wird der Transport bezahlt und damit werden auch Medikamente gekauft, die an Bedürftige gratis abgegeben werden. Bei der ersten Sammlung wurden 5,5 Tonnen verschoben, heute sind es über 13 Tonnen, die den Weg zu den Armen in Rumänien finden.

Die Organisatoren der Hilfsgütersammlung vor einem Berg voller Kleidersäcke: (v. l.) Monique Bächtold, Susanne Wydler und Viorica Trutsa. Bild Kurt Kassel

Rohkost als Ernährung der Zukunft?

Mit dieser Frage beschäftigten sich am Donnerstagabend die Besucher des Vortrags zum Thema «Ernährung der Zukunft» mit Dr. Urs Hochstrasser aus Elfingen. Dazu eingeladen hatte das Ehepaar Maria-Theresia und Stefan Suszt. Maria-Theresia betreibt in Feusisberg die Gesundheitspraxis Xundbliibe.

Von Verena Blattmann

Urs Hochstrasser möchte nicht missionieren, sondern sein Wissen und seine Erfahrung weitergeben. Bild Verena Blattmann

Feusisberg. – Das einschneidende Erlebnis hatte Urs Hochstrasser, der als Erstberuf Koch erlernte, Verhaltenspsychologie studierte und zum Thema Akkupunktur und Alternativmedizin doktorierte, bei seiner Tätigkeit an der Bircher-Benner-Klinik vor 25 Jahren. Der Zustand und das Befinden der Patienten schockierte und bewog ihn dazu, einen zweimonatigen strikten Versuch mit veganer Rohkost zu starten. Nach einer Phase der Schwächung nach einem Monat änderte sich einiges, beispielsweise die Wahrnehmung und der Bezug zur Umwelt. «Ich fühlte mich fitter als je zuvor, leichter und klarer», erklärte der Referent, der seine Berufung darin sieht, seine Erkenntnisse und sein Wissen weiterzugeben, ohne dabei zu missionieren.

Kaffee zerstört Zellaktivität

«Jeder muss selbst das Richtige für sich herausfinden und selber die Verantwortung für sein Verhalten tragen», findet Hochstrasser. In der gesunden Ernährung sieht er ein riesiges Potenzial, um Gesundheitskosten einzusparen. Hochstrassers Meinung der Nahrungsmittelindustrie, den Gesundheitsbehörden oder der WHO gegenüber ist eine kritische: «Würde man kein Fleisch mehr essen, könnte man mit dem Land, das für den Futteranbau benötigt wird, fünfmal mehr Gemüse anpflanzen. Wir hätten genügend Nahrungsmittel für zehn Milliarden Menschen», ist Hochstrasser überzeugt. Milch lehnt er ebenso ab wie Kaffee oder Eier. Milch erachtet er zwar als das perfekteste Nahrungsmittel überhaupt, jedoch nur für die entsprechende Gattung. Hochstrassers Ausführungen regten dazu an, das eigene Verhalten zu überdenken.

Die Tatsache, dass viele Menschen Hunger leiden, während andere an den Folgen falscher Ernährung und Völlerei erkranken, oder die Ausbeutung und Respektlosigkeit der Schöpfung gegenüber, stimmten nachdenklich. Hochstrassers Aussagen – humorvoll und ironisch – erschienen zuweilen auch hart, extrem, radikal und schwer durchführbar. Entsprechend viele Fragen wurden denn auch durch die interessierte und teils kritische Zuhörerschaft gestellt.

Hochstrasser stellt ein gewisses Umdenken fest. Mit dem während des Vortrags zubereiteten Milchersatz aus Wasser und Mandelpürree sowie der Mayonnaise ohne Eier zeigten Urs und Rita Hochstrasser Beispiele ihrer veganen Ernährung aus Rohkost. Mehr Informationen sind auf der Homepage www.urshochstrasser.ch zu finden.